

# „Für Heimat, Recht, Frieden und Freiheit“

## Eindrucksvolle Feier des Verbandes der Weidner Siedlergemeinschaft zum zehnjährigen Jubiläum

Weiden. (ca) Ein großer Erfolg war der Festabend des Dachverbandes von 13 Weidner Siedlergemeinschaften am Freitag, 30. September, im geschmackvoll dekorierten Pfarrsaal St. Johannes. Die Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Hans Schröpf und unter der Ehrenschirmherrschaft von Justizminister Gustl Lang stand und von zahlreichen Ehrengästen besucht war, festigte die Geschlossenheit der Eigenheimbesitzer, brachte beachtenswerte Darlegungen und wurde von Darbietungen der „Raindrops“ umrahmt. Im Mittelpunkt standen der Festvortrag von OB Hans Schröpf und die Ehrung von hochverdienten Amtsträgern, des Ehrenvorsitzenden und Stadtrats Wilhelm Cantzler, des Kassenwarts Winfried Eginger, des langjährigen Schriftführers Theo Helgert und des enden Peter Wolf.

In dem von Peter Wolf verfaßten und selbst gesprochenen Gedicht hieß Ehrenvorsitzender, Stadtrat Wilhelm Cantzler, die Vorstandschaften der 13 Siedlergemeinschaften und die Ehrengäste herzlich willkommen. Neben dem Schirmherrn, OB Hans Schröpf, begrüßte er MdL Willibald Moser, Bürgermeister Josef Winter, den SPD-Fraktionsvorsitzenden Michael Girke, den stellvertretenden Direktor der Stadtparkasse Alfred Bergler, die Verbindungsmänner zu den Fraktionen, die Stadträte Karl Reil und Gustl Kneidl, die Ehrenmitglieder bzw. -vorsitzenden von Siedlergemeinschaften, Georg Bodensteiner, Anton Bogner, Karl Dumber, Hermann Kaspar, Hans Reber, Johann Schnurer und den Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins, Karl Keimel.

Cantzler dankte allen Vorständen der Siedlergemeinschaft für ihre langjährige loyale Mitarbeit, für die Versachlichung notwendiger Diskussionen und für das in ihn gesetzte Vertrauen. Herzliche Worte richtete er auch an den Bezirks- und stellvertretenden Landesvorsitzenden André Ficht, „der uns stets finanziell, ideell und moralisch vorzutragen unterstützte“ und der auch für den Festabend „eine sehr namhafte Summe bereitgestellt hat“.

In seinem Festvortrag würdigte OB Hans Schröpf – wie später Franz Frichta und Michael Girke – das erfolgreiche Engagement der verdienten Repräsentanten des Bezirks- und des Dachverbandes, die er als wertvolle Gesprächspartner respektierte. Er wisse um den mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit verbundenen Streß, Ärger und gelegentlichen Undank.

### Stadtteile noch schöner machen

Dann wandte er sich der Frage zu, was getan werden könnte, um nicht nur die Stadt als Ganzes, sondern auch die einzelnen Stadtteile anziehender und menschengerechter zu machen. In Zukunft müßten auch in den Außenbezirken „Plätze, Brunnen, Wohnstraßen als Orte der Begegnung“ entstehen, um die Unterschiede zwischen dem Stadtkern und der Peripherie zu mil-

dern. Ziel müsse die Stärkung des Gemeinschaftsbewußtseins sein.

### Noch mehr Wohneigentum schaffen

Als besten Weg zu diesem Ziele sah der OB die Förderung der durch Geburtenrückgang gekennzeichneten Familie, die mehr als bisher in die Lage versetzt werden müsse, in einer eigenen Wohnung zu leben. Schröpf nannte hier als Richtzahl 54 Prozent. Schwierig sei freilich die Finanzierung. Er empfahl die Errichtung von Reihenhäusern und eventuell auch von Fertigbauobjekten.

Abschließend interpretierte er nochmals das städtische Erbbauprogramm für junge Familien und Sozialschwächere und drückte die Hoffnung aus, daß die bisher ausgereichten 4 Millionen DM für Grunderwerb und die 2,5 Millionen DM für zinslose Darlehen die bedachten Familien mit der Stadt verwurzeln. Er sei optimistisch, denn die Nachfrage – derzeit 50 Bewerber – sei nicht rückläufig.

Cantzler sicherte dem OB bei diesem Vorhaben die volle Unterstützung der Siedler, der umsichtigsten Naturschützer, zu. Diese hätten nicht die vereinsamenden Betontürme gebaut, sondern menschengerechte Familienheime, die – rechne man die Abstandsflächen mit – auch nicht mehr an Bauland benötigten als die sterilen Wohnsilos.

### Forderungen an den Gesetzgeber

Als Interessenvertretung habe der Dachverband aber an den Gesetzgeber klare Forderungen. Er begrüße, daß nun neben den 7b-Paragrafen Abschreibungsmöglichkeiten in Höhe von

10 000 DM jährlich getreten seien. Doch erwarteten die Eigenheimbesitzer die völlige steuerliche Gleichstellung mit Mietobjekten. Deswegen sei man bei der Neufestsetzung der Einheitswerte für das „Investitionsgutmodell“, denn nur dieses berücksichtige „als Werbungskosten“ Schuldzinsen, Abschreibung und Erhaltungsaufwand.

Die Siedler wüßten, daß nur ein Leben und Arbeiten innerhalb der von Gott gesetzten Ordnungen den Menschen erhalten können. Sie beobachteten, daß die Abkehr von der Natur, die der moderne Mensch vollziehe, diesem seine wahre Existenz verfehlen lasse.

Am meisten irritierte ihn (Cantzler), daß Teil unserer Mitbürger – wie Peter Schlemihl in Adalbert v. Chamisso's Märchen – unseren Schatten, den Nachklang erfahrenen Leides verkauft, ihre Nötchen zu Gefahr und Untergang hinaufstilisierten und so täten, als ob sie in unserer rechtsstaatlichen Ordnung Unmögliches ertragen müßten.

### Appell an die Vernunft

Cantzler appellierte an deren Vernunft. Die Millionen Ausgebombten, Heimkehrer und Heimatvertriebenen, die weder Geld noch Wohnung noch genügend zu essen hatten, haben auch nicht die Fackel des Aufruhrs oder gar der Terrors ergriffen. Sie hätten weder Häuser besetzt, noch Bomben geworfen, noch Regierungsviertel zerniert. Denn das Land, der Staat in dem wir leben und arbeiten, „ist nicht unser Feind“. „Unser Bekenntnis sei Heimat und Recht, Frieden und Freiheit.“



Seine „Mitreiter“ Peter Wolf, Winfried Eginger und Theo Helgert zeichnete der Ehrenvorsitzende des Dachverbandes der Weidner Siedlergemeinschaften Wilhelm Cantzler (links) mit dem Treuzeichen in Gold aus. Ihm selbst wurde diese Ehrung durch den stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Alfor Hecht zuteil. Als Förderer der Siedlergemeinschaften erhielten Oberbürgermeister Hans Schröpf ein Kristallvase und Sparkassendirektor Alfred Bergler einen Oberpfälzeller aus Zinn. Bild: Bonke